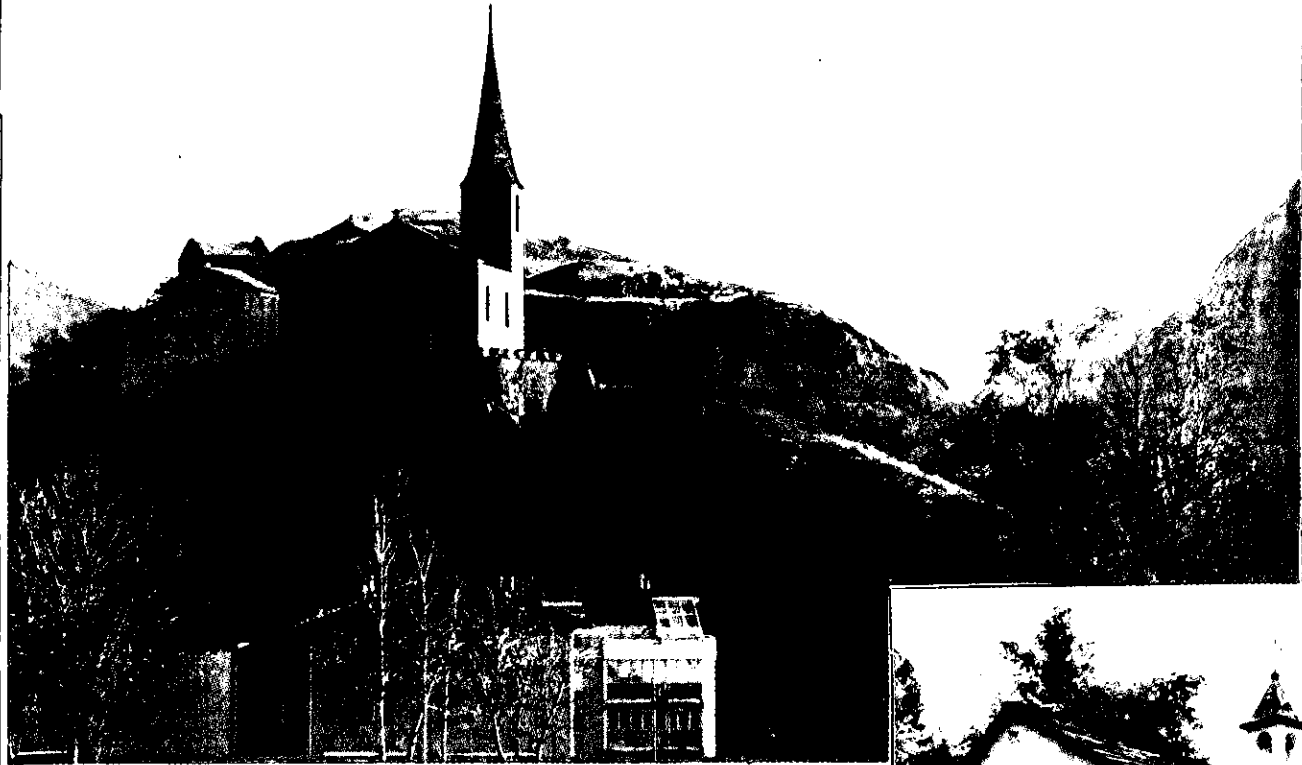


Iischi Schpraach

«Im Unnertach kreeschot und gmacht»



Öü dische hibschi Turu va der Burgchircha Raru het emmal ds
Bäbu 1946 und sichcher schoo andri Wallisser Äärbäbu
überschtannu.



Otto Zumoberhaus
Basel/Raron-Turtig

WB, 2.2.2015/1



D wider üfgibüüti Turtig-Kapälla im Friliecht Muse-
um Ballenberg bi Brienz.

Der Otto Zumoberhüs, waa iisch hitu eppis va friäjär zellt, ischt im Turtig z Raru üfzwaggsu. Als Sächzäjeerigä het är abär miässu in d Främdi gaa ds Broot vardiänu.

Är het de im Hotel gschafft, zletscht als «Concierge», appa säggsch Jaari im Bellevue z Bäaru und zwänz Jaari im Hotel Euler z Basil. Vor schiinar Pensionärig ischt är de noch bi där Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) agschtelltä cho. Schiini Zit im Hotel het är im ä intressantu Büöch «Tagebücher eines Versagers» bischribu. Ubärhöupt tüöt är güöt schribu, nämlich Gidichti, Limericks, chleini Theaater und Proosa – öü ä groossä Romaan «Am Schattenberg» (ISBN 978-3-85869-401-0). Der Romaan het 409 Siitä und ischt ä groossä Erfolg. In dem Büöch het är di Gschicht und ds Läbu va dä Liit in dä Rarnär Schattubäärg-Gmeindä mit schiinar eigundu Läbungsgschicht gmischt. Eppis Wünnäbarsch! Där Otto, waa z Basil wont, het no äs Hüüs im Turtig z Raru und chunnt öü vill ins Wallis zärugg. Hitu zellt är iisch, wiä das 1946 mit dum groossu Äärdbebu gsi ischt. Är red no mit ächtum Rarner Tisch mit dem intressantu nasaalu «n», waa schi daa in der Gägund heint. Jezz abär zum Äärdäbu!

Wie wier vam Otto jezz de keerä, ischt das velig eppis Schlimms gsi – nit grad soo schlimm wie ds Bäbu im 19. Jaarhunnert, waa z Vischp der Chilchuturu und Hiischer sind z Schado cho und öü hie ummenand ä Hüüffo kaputt ggangu ischt.

Nu, wier, waa das 1946 öi ärläbt hei, wissä, wie ungmietlich das gsii ischt. Lose wer jezz emaal!

Ds Äärdäbu in ner Passionsziit

1946 ischt nit nummu ds Jaar gsi, wa d Rarner na dum Chrieg wider heint afaa Theaater schpilu. Knapp vierzää Tägnadem, dasch ubericho sind, wider di Passions-Schpili üfzfieru, ischt am 25. Jänner am Aabund am füüfzwänz vor Sibni eppis passiert, wa appa nu

niemu z ä-Raru äsoo schtarch erläbt gha het: Äs ischt cho äärdäbnu. Wie wenn s geschter gsi weeri, chan i mi dra bsinnu.

Am Schtubutisch bin i ghocket und ha Schüölüfgaabe gmacht und vis-a-vis het miine Papa Viktor schiini Rolla als Kaiphas abgschribu. Düözumaal het nuch nit jede Schpiler ds ganzu Tegschtbüöchji bercho fer schiini Rolla üssuwännig z leeru. Nu, güöt! Wier hei beed fliissig gschribu, bis schisch uf einermaalu gidüücht het, ä Moords-Schturo fäge der ds Hüüs derdir. Fascht z gliichum het der Tisch angfangu zitru, het immer mee gizittrot und gibibinot und im Unnertach het s kreeschot und gmacht, bis düö öü iisch gschopplot und gmottot het. Der Lampuschirm uber dum Tisch, waa amäna lāngu Kabil ghanget ischt, het anfaa ggeitu und der Holzbodü unner de Fiess het schi öü gmottot. Ich ha mi am Rand vam Tisch gha, ha du Papa anglüöget und gseit: «Äärdäbu!». Aber miini Papa, verniiftige, wien er gsi ischt, het nummu gemeint: «O grad, äs ischt emmal nuch nit d Chrizigung».

Aber de het s der Schwänkil van ner Wandüür üsgheicht. Düö woll, düö! Mit zwei Schrittu sii wer in ner Chuchchi gsi und flugsch zer Hüüspoort üs und uber zum Brunnutrog uf um Doorfplatzji. Und scho het äswellts in ner Agatha-Kapälla gliitot und d Frowwini sind ga der Roosuchranz bätu. D meischtu Jungini sind voorna giplibu und de chleinru het s appa ä bizz gfirchtot.

Aber naa und naa sind de d Lit wider in d Hiischini zerrugg, die Botsche sind sogar in d Rundeya, waa s flotts lisch gha het, ga Schlittschüö faaru. Äs het an dem Aabund und der d Nacht dir nu mängsmaal gibibinot, aber an de Hiischinu het mu kei Schädu gsee und ans Schopplu heint schi d meischtu mit der Ziit gigannt. Obs ächt an ner Kapälla düö scho äs was Schado gigä het? Emmal heint sch nit mängs Jaar dernaa ä niwwi gibuwu, wiil dum Pfarrheer appa ds Mäss-Läsu in deer Kapälla nimme äsoo ratsam gsii ischt.

Anfangsch Hoornig heint d Theaater-Iebige angfangu gha und bis an ner Üffaart Ändi Meiju het s alli parr Wuche wider gschopplot. Aber ich chännti mi nit ergä, dass ammaal an ner a Üffierig – appa de, wenn sch du Heiland an ds Chriz gschlagu heint – hätti gibänot. Nadem, dass an der Üffaart vellig schtarch gitaa het, heint d Rarner nuch viermaal gschpillt und am sibuntu Hewwmaano sind alli zämu mit um Blaawu Pfiil uf Sachslu gfaaru. Dänk appa fer de Schpiler ä Freid z machchu und annersiitsch dänk öü fer dum Niklaus von der Flüö Merrsi z säge, dass er schiini schitzundi Hand uber dä Rarner gha het und diz Äärdäbu nit äsoo schlimm üsggangu isch, wie das vor fascht hunnert Jaaru z Vischp.

SCHWÄNKE

ä bizz: ein wenig

ä Hüüffo: viel

äärdäbnu: die Erde bebt

Agatha-Kapälla: Barocke, der hl. Agatha geweihte Kapelle im Weiler Turtig, heute im Museum Ballenberg.

amäna: an einem

appa: etwa, vermutlich

äswas: etwas

äswellts: jemand

bercho: bekommen

Blaawe Pfiil: Bahn-Doppeltriebwagen Blauer Pfeil von 1938

Botsche: Buben

chreeschu/kreeschot: kreischen, ächzen/geächzt

Chrizigung: Kreuzigung Christi in der Passion

dänk appa: vermutlich, wahrscheinlich

derdir: hindurch

düö woll, düö: dann allerdings

emmal nit: etwa nicht, wohl kaum

ergä (schi): sich erinnern

flott: schön

ggeitu: schaukeln

gibibinot/bibinu: gebebt/beben

gidüücht: dünkete

gliitot/liitu: geläutet/läuten

gmottot/mottu: bewegt/bewegen

gschopplot/schopplu: geschüttelt/schütteln

Hewwmaano: Juli

hie umenand: hier herum

Hiischi/-ni: Haus/Häuser

Hoornig: Februar

Hüüspoort: Haustüre

Jungini/Jungi: Kinder/Kind

Kaiphas: Hoherpriester der Passionsgeschichte

Moords-Schturo: gewaltiger Sturm

naa und naa: allmählich

Rundeya: Flurname

schisch: uns

Schwänkil: Pendel (Uhr), auch Vorhang (Fenster)

Üffaart: Christi Himmelfahrt

Unnertach: Estrich

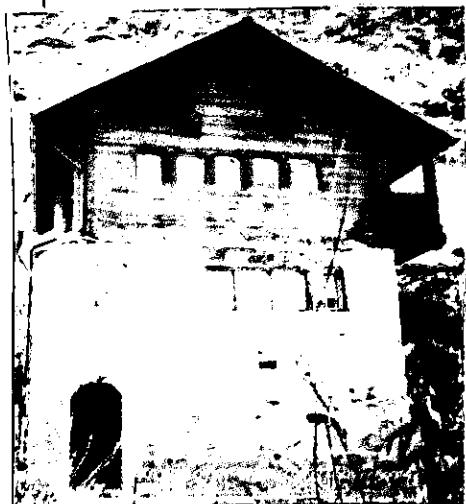
üssuwännig: auswendig

vellig: ziemlich

Viktor: Viktor Zumoberhaus (1892–1969)

voorna: draussen

Wandüür: Wanduhr



Ds Vatterhüs vam Otto Zumoberhaus im Turtig/Raru het s offubar 1946 gäbig gschopplot.

WB,
2.2.2015/2

«We mu will Vogla faa, sellä mu nit uf d Schtüüdä schlaa»

Wörtlich übersetzt, heisst dies:
Wenn man Vögel fangen will,
soll man nicht auf die Büsche
schlagen (in denen die Vögel
hausen). Wenn man von je-
manden eine Dienstleistung
will, darf man ihn nicht zuvor
kopfscheu machen.



Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

1. greewju: Dies bedeutet
«wimmeln»: Äs tüöt grad usoo
greewju va Liisch = Es wimmelt
gerade so von Läusen.

2. üsgreischu: Das Wort be-
zeichnet «Vorwürfe machen»:
Dii hent enandre e Schtund
lang üsgigreischo = Sie mach-
ten einander eine Stunde lang
Vorwürfe.

Und wie seit me fer das uf Wallissertitsch?

1. bedauern: Hier gibt es meh-
rere Worte: a) ungnad tüe: Är
tüet mer ungnad = Ich be-
dauere ihn (in seinem Un-
glück); b) hert ha: Das het mi
jezz hert = ich bedauere (dass
ich z.B. etwas verpasst habe);
c) bedüüre/bidüüru = Wier hei
nu bidüürut = Wir bedauerten
ihn; d) leid tüe: das tüet mer
leid = Ich bedauere das.

2. Sträusschen machen: Dies
nennt man «puschschillu/
puschschelu/puschschilju»:
Tüe di Alpuroose güet pus-
schelu = Mache aus den Alpen-
rosen Sträusschen. Das Wort
wird auch ganz allgemein
zum Aufteilen in kleine Men-
gen verwendet.

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güöttitsch:

1. Schärgerije?

2. Mursull?

Wie seit me uf Wallissertitsch
fer:

1. verschwenden?

2. Sich absondern, Einzel-
gänger sein?

UND EWWERS GSCHICHTJI

Wenn ler än Erinnrig us Ewwum
Läbu, es Gschichtji, e Zellea odär
e Sag, es Schprichwoort, Wizza,
es Gidicht oder suscht eppis
wisst, waa ler kännet und waa öü
fer andri intressant wääri, so
schriibet iisch. Es sellti appa bis
80 Ziile (bis anderthalb Schrib-
maschschinesite Arial 12 Punkt)
sii. ler chernt de öü in Hand-
schrift schriibu. Wier tie sus de
schoo in du Kompiuter dri.
D Adräss heisst:

**iischi Schpraach
Neuweg 2
3902 Brig-Glis**

Und vergäset nit, e Foto va Eww
derzüö z tüö, dass mu di, wa
schriibent, öü gseet und, wenn ler
heit, zwei Foto oder Abbildige,
waa z Ewwem Text passent! Wier
daiche Eww öü, wenn ler iisch in-
tressanti Weerter, Schprichwee-
ter und Redewendige säget (z. B.
schüiner Läbtag, ggüppälätt gaa).
Heit e güeti Zit!

Alois Grichting

WB, 2.2.2015/3